

# ALTE MUSIK



**COMPACT disc** **Spiritus rector: Cyprien Katsaris.**

**LISZT, 3 Petrarca-Sonette, Mignons Lied, Hohe Liebe, O lieb, Kling leise, mein Lied, Die Loreley, Über allen Gipfeln ist Ruh, Freudvoll und leidvoll, La tombe et la rose u.a.;** Margaret Price (Sopran), Cyprien Katsaris (Klavier); Decca 6.43342 AZ (1 S 30) DDA CD 8.43342 DDD

**Aufnahmedatum:** 1986  
**Klangbild:** (LP) Natürlich, präsent.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

**Vergleichseinspielungen:** Janowitz/Gage (Rundfunk-Mitschnitt Holland-Festival 1977), Baker/Parsons (EMI 065 03825/ASD 3906).

Eine Liedinterpretin von fast schon einschüchternder Vollkommenheit, lautet die Hymne Ulrich Schreibers anlässlich des Schubert-Recitals von Margaret Price; dieses Urteil wird durch die Liszt-Platte entscheidend revidiert. Sicher zeugen akzentfreie Diktion, Klarheit und Konzentriertheit des Tons sowie die vorbildliche Technik von großer Professionalität, doch die vollkommene Interpretin sucht man vergebens. Schon die demonstrativ geradlinige Stimmführung in Verbindung mit ständigem Angleiten der Töne und vibratoarmer Klangbildung verleiht dem Vortrag der Sopranistin etwas ungewollt Manieriertes und Distanziertes. Und da Frau Price die meiste Energie auf die Formung schöner Töne verwendet, kann sie nur selten Inhalte vermitteln. Daß sich die Lieder aber auch mit instrumental geführten Stimmen ausdrucksvoll gestalten lassen, belegt der Vergleich mit Vorgängerinnen: Janet Baker, vokal nicht mehr ganz auf der Höhe, singt „Loreley“ kontrastreicher und lebendiger; Gundula Janowitz trägt „O lieb“ mit wesentlich mehr Empfindung und Wärme vor (und sie hat mit den heiklen Höhen des Mittelteils weniger Mühe).

Auch mit dieser Platte zeigt Cyprien Katsaris, daß höchste Virtuosität für ihn nie Selbstzweck, sondern (beinahe selbstverständliche) Voraussetzung für die Interpretation ist. Das ist besonders bei „ruhigeren“ Stellen und Liedern wie „Die stille Wasserrose“ zu spüren, deren Gehalt er in feinen Nuancierungen herausmodelliert. So kommt es, daß diesmal der „Begleiter“ zum spiritus rector eines Liedprogramms wird.

Thomas Voigt

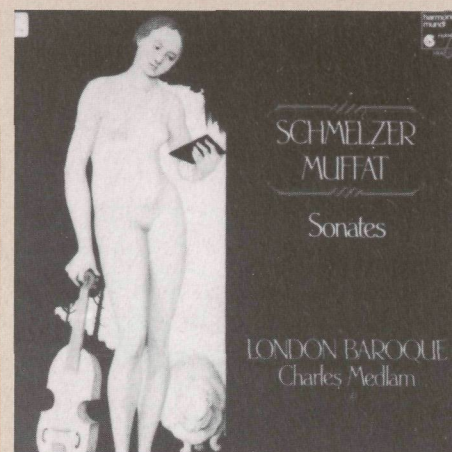


**COMPACT disc** **To her Friends – zweite Folge.**

**JOAN SUTHERLAND** singt Belcanto-Arien von Rossini, Bellini, Donizetti, Verdi, Meyerbeer; Joan Sutherland (Sopran), Welsh National Opera Orchestra, Richard Bonyng; Decca CD 417 253-2 (WD: 49'25'') DDD LP 6.43 423 (1 S 30) DDA  
**Aufnahmedatum:** 1985  
**Klangbild:** (CD) Präsent, gut ausbalanciert.  
**Fertigung:** Belegexemplar nicht einwandfrei.

Wie sehr sich auch die Werbestrategen der Plattenfirmen bemühen – eine Nachfolgerin, der die großen Primadonnen-Schuhe der Sutherland passen, ist nicht in Sicht. Dies ist um so bedauerlicher, da „La Stupenda“, die im November ihren 60. Geburtstag feierte, natürlich den Jahren ihren Tribut zu leisten hat. So wird dieses neue Recital mit von ihr bisher noch nicht aufgenommenen Arien eines nachsichtigen oder liebevollen Hörers bedürfen, denn es bietet reichlich Material zum Nachdenken über die Vergänglichkeit alles Irdischen. Die tiefen Töne klingen, soweit vorhanden, rauchig belegt, Mitte und Höhe sind noch zuverlässig, die Fähigkeit, lange Passagen legato und piano zu singen, ist durch ein starkes Vibrato eingeschränkt und Spitzentöne werden oft unter Vorschaltung eines „H“ herausgeschleudert. All dies beiseite gelassen ist die Sängerin streckenweise noch sehr eindrucksvoll, etwa wie sie gutgelaunt die jodelnde Cavatina aus Donizettis „Belly“ vorträgt. Die andere Novität im deutschen Katalog, eine Arie aus Donizettis „Il castello di Kenilworth“, ist eine hübsche, ausdrucksvolle Pièce mit Glas-harmonika, von der Sutherland virtuos mit „Lucia“-Erfahrung präsentiert.

Richard Bonyng am Pult des Welsh National Opera Orchestra begleitet stilsicher, er läßt seiner Gattin die Zeit, die sie benötigt, ohne daß die Musik dabei auseinanderfällt. Thomas Voigt



**COMPACT disc** **Gegen die Manier des fragil hingehauchten Spiels.**

**SCHMELZER, Lamento sopra la Morte Ferdinandi III, Sonata a tre violini, Sonata a tre, Sonata Lanterly a tre, Sonata IX aus Duodena Sonatorum, MUFFAT, Sonata V a 5, Sonata per violino e basso; London Baroque, Charles Medlam; harmonia mundi France/Helikon 1220 (1 S 30) AAA CD 901220 AAD  
**Aufnahmedatum:** 1985  
**Klangbild:** (LP) Klare Konturierung fehlt.  
**Fertigung:** Gut.**

Zarte, fast hingehauchte Töne, Läufe, die beinahe statisch im Raum stehen, langegezogene Töne, welche die Ruhe von Meditationsmusik verströmen: So klingt Georg Muffats Sonata V a fünf, gespielt vom London Baroque. Ganz anders dagegen wirkt Muffats Violinsonate. Anstelle eines blutleeren Musizierens ist hier die Geigerin Ingrid Seifert zu hören, die auch auf Darmsaiten einen durchdringend-klaren und zupackenden Ton hervorbringt, die nicht nur Motive als vereinzelt wirkende rhetorische Figuren voneinander abgrenzt, sondern Zusammenhänge, Spannungsbögen verwirklicht. Zwischen diesen beiden Extremen sind die Interpretationen vom London Baroque angesiedelt. Ensemble-Homogenität hat sich leider noch nicht eingestellt.

Unter dem Aspekt der Ensemble-Einheit gesehen, wirkt Schmeltzers „Lamento sopra la Morte Ferdinandi III“ am überzeugendsten. Der Grundton von Trauer und innerer Ruhe, der den Pausen eine wichtige Bedeutung zukommen läßt, wird hier konsequent durchgehalten. Freilich stellt sich bei dieser Interpretation die Frage, ob damals Trauer so verhalten, so artifiziell gezähmt ausgedrückt wurde, wie es London Baroque vorführt, oder ob hier nicht anstelle von historischer Aufführungspraxis das Herantasten einer gefühlserkalteten Zeit an unverstandenes barockes Pathos vorliegt.

Technisch wird hier fast immer gekonnt musiziert. Dem Ensemble als Ganzem würde es guttun, wenn es sich dem Temperament und der klaren Tongebung seiner ersten Geigerin anpassen würde. Die Manier des fragil Hingehauchten könnte dann vielleicht überwunden werden.

Franzpeter Messmer

# NEUE MUSIK



**COMPACT disc** **Eine bunte Mischung aus Gebet, Herrscherlob und Liebeslyrik.**

**WAERE DIE WELT ALLE MIN: Minnelied und Herrscherlob am Hof der Stauferkönige; Gert Westphal (Sprecher), Bären Gässlin mit Christine Simon, Johannes Heimrath und Michael Korth, Ellinor Lau, Alfred Tuzar, Reinhard Stöckl als Gäste; EMU/deutsche harmonia mundi 16 9553 1 (1 S 30) AAA  
**Aufnahmedatum:** (P) 1986  
**Klangbild:** Natürlicher Raumeindruck, gute Integration des Sprechers, aber etwas dumpf. Leises, beständiges Vogelgezwitscher.  
**Fertigung:** Minimale Knackgeräusche.**

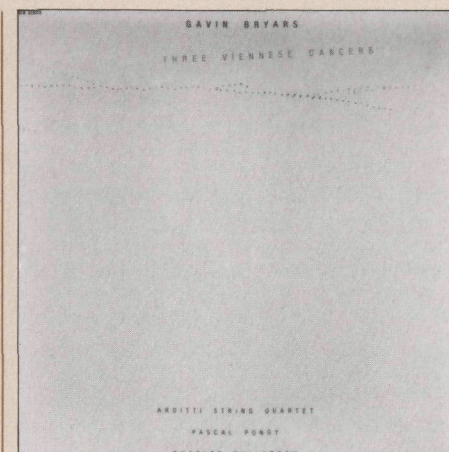
Diese Platte ist mehr als ein musikalisches Potpourri. Denn Minnelied und Herrscherlob werden nicht nur musikalisch vorgetragen. Sieben der neunzehn Texte von mittelalterlichen Autoren wie Friedrich von Hausen, Wolfram von Eschenbach, Walther von der Vogelweide und Hartmann von Aue rezitiert Gert Westphal unpräzise und souverän, mit einer der Sprache eigenen Musikalität.

So wendet sich die Platte nicht so sehr an den rein musikalisch interessierten Hörer, vielmehr scheint der Gedanke einer aktualisierenden Anthologie zur Kulturgeschichte der Stauer die Konzeption der Platte bestimmt zu haben.

Die Gruppe Bären Gässlin ist auch hier wieder ihrem eigenen Sound treu, den man bereits von ihren bisherigen Platten „Mythomania“ (EMI/deutsche harmonia mundi 069-99 948 T) und „Das tut dem alten Drachen Zorn“ (EMI/deutsche harmonia mundi 069-99 964 T) kennt. Dazu gehört der ungekünstelte, doch gesangstechnisch auch unbefriedigende Vokaltvortrag. Intonationstrübungen werden stilistisches Mittel der Darstellung, freilich mit wechselnder Überzeugungskraft. Während mir bewußt eingesetzte Intonationsschleifer der Flöte als Verzierung gefallen (in: Uns hat der Winter geschät über al), bin ich nicht gleichermaßen d'accord mit den Sängern.

Die drei Musiker, die die drei Mitglieder von Bären Gässlin ergänzen, fügen sich nahtlos in das interpretatorische Konzept mit den ostinaten Schlagrhythmen, den reichen instrumentalen Vor- und Nachspielen und Ornamentierungen der Gesangsmelodien ein.

Martin Elste



**COMPACT disc** **Minimalistische Kammermusik.**

**BRYARS, Prologue, String Quartet Nr. 1, First Viennese Dance, Epilogue; Arditti Quartet, Pascal Pongy (Horn), Charles Fullbrook, Gavin Bryars (Schlagzeug); ECM 829 484-1 (1 S 30) DDA CD 829 484-2 DDD  
**Aufnahmedatum:** 1986  
**Klangbild:** (LP) Klar, gut gestaffelt, klangtreu.  
**Fertigung:** Einwandfrei.**

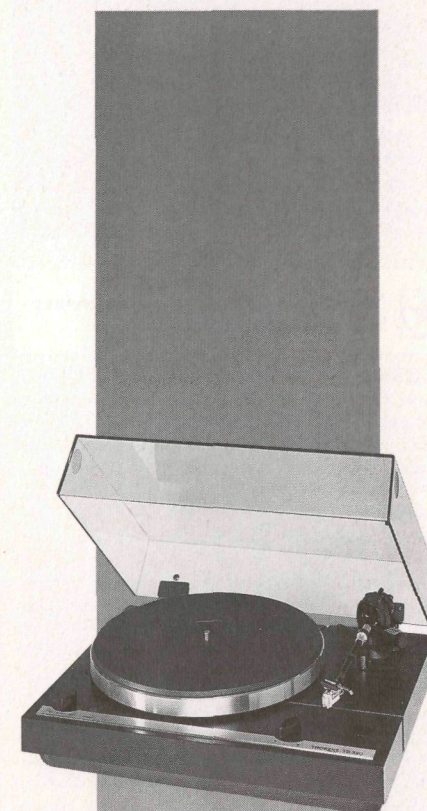
Der englische Komponist Gavin Bryars, Jahrgang 1947, der aus der Jazz-Szene stammt und dann über die Zusammenarbeit mit John Cage und Steve Reich zur Minimal Music fand, ist hierzulande allenfalls durch seine musikalischen Beiträge zu Robert Wilsons Theaterprojekt „Civil Wars“ bekanntgeworden. Die auf der neuen ECM-Platte zusammengestellten Stücke finden ihren Zusammenhang in einer – ursprünglich dem Wilson-Projekt zugehörigen – Szene. An einem Herbsttag des Jahres 1906 befanden sich die drei größten Tänzerinnen gleichzeitig in Wiener Hotels: Maud Allan, Isadora Duncan und Mata Hari. „Darüber“ oder „dazu“ Musik zu schreiben, bedarf nun sicherlich einer abstrahierend-symbolistischen Phantasie, die vom Hörer adäquat wohl kaum nachzuvollziehen ist. Begnügen wir uns deshalb damit, daß die Platte den Titel „Three Viennese Dancers“ trägt, und wenden wir uns den Stücken zu: einem – identischen – Vor- und Nachspiel, das laut Aussage des Komponisten bei der Aufnahme weitgehend improvisatorisch produziert wurde (so klingt es auch, eine belanglos-uninspirierte Klangtapete); dem „First Viennese Dance“ für Horn und Schlagzeug (zwar auskomponiert, aber kaum inspirierter), und dem umfangreichen 1. Streichquartett, das die Webmuster des Minimalismus durchbricht und an Formstrukturen traditioneller Quartette erinnert.

Unbestritten hochprofessionell ist das Spiel des englischen Arditti-Quartetts, das insbesondere die klanglich reizvollen, aber natürlich über alle Maßen ausgewählten Kombinationen von natürlichen und künstlichen Flageolets und deren Kombination mit Skordatur hochkompetent darstellt. Die Aufnahme ist, ebenso wie die Pressung, ohne Tadel.

Wulf Konold

# THORENS Cabasse

HiFi Produkte mit Intelligenz und Vernunft gestaltet. Besinnung auf die Ziele der High Fidelity.



**THORENS**  
(Bundesrepublik Deutschland)  
Präzisionsplattenspieler mit  
Schwingchassis und elektronisch  
gesteuertem Riemenantrieb.

Thorens Cabasse High Fidelity Vertriebs GmbH  
Postfach 1560, 7630 Lahr, Tel.: 0 78 21-70 25